

1956  
2026

# 70 Jahre

OÖ SENIORENBUND

# Forderungspaket

für ein selbstbestimmtes, aktives  
und würdiges Leben im Alter

 **oösb**  
OÖ Seniorenbund

## **OÖ Seniorenbund: Forderungspaket für ein selbstbestimmtes, aktives und würdiges Leben im Alter**

Eine der erfreulichsten Entwicklungen unserer Zeit ist die steigende Lebenserwartung. Die Menschen werden heute nicht nur älter als frühere Generationen, sie bleiben vielfach auch länger gesund, aktiv und engagiert. Die Generation 60+ ist heute ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft, sie leistet durch ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Gesellschaft und ist darüber hinaus auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Gleichzeitig stellt der demografische Wandel unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen. In den kommenden Jahren wird der Anteil älterer Menschen weiter deutlich steigen, während die Zahl der jüngeren Generationen vergleichsweise zurückgeht. Das hat Auswirkungen auf das Gesundheits- und Pflegesystem, das Pensionssystem, aber auch auf viele andere Bereiche des täglichen Lebens, wie etwa das Wohnen oder die Mobilität.

Die Generation 60+ wird in den nächsten Jahren eine noch wichtigere gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Rolle spielen. Daher ist es essenziell, dass die Interessen der Seniorinnen und Senioren sowie jene Themen, die sie besonders betreffen, ganz oben auf der politischen Agenda stehen. Im Mittelpunkt stehen dabei eine verlässliche Pflege und Gesundheitsversorgung, die Sicherung der Pensionen, gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben, die Begleitung in die digitale Welt, der Kampf gegen Einsamkeit, aber auch Nahversorgung, Wohnen, Mobilität sowie alle Fragen der Sicherheit.

Seit seiner Gründung im Jahr 1956 versteht sich der OÖ Seniorenbund als starke und verlässliche Stimme der älteren Generation in Oberösterreich, die deren Anliegen aufgreift, Missstände aufzeigt und konkrete Verbesserungen einfordert. Dieses Selbstverständnis prägt unsere Arbeit bis heute. Als größte Interessenvertretung der Seniorinnen und Senioren in Oberösterreich sehen wir es als unsere Aufgabe, die Zukunft aktiv mitzugestalten und die Interessen der älteren Generation auch in Zukunft mit Nachdruck zu vertreten.

Dabei beschränken wir uns nicht auf das Formulieren von Forderungen, sondern bringen uns mit konkreten Vorschlägen und Lösungen aktiv in politische und gesellschaftliche Diskussionen ein. Darüber hinaus leistet der OÖ Seniorenbund mit den zahlreichen Funktionärinnen und Funktionären tagtäglich einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Lebensqualität vieler älterer Menschen in Oberösterreich. Aus unserer Erfahrung und Verantwortung sowie dem Austausch mit den Menschen heraus, kennen wir die Herausforderungen, Bedürfnisse und Erwartungen der Generation 60+.

Anlässlich seines 70-jährigen Jubiläums am 26. Juni legt der OÖ Seniorenbund daher dieses Forderungspaket mit den zentralen Anliegen der Generation 60+ vor. Die Menschen in unserem Land sollen auch im Alter selbstbestimmt, sicher und in Würde leben können. Denn eine starke Gesellschaft erkennt den Wert ihrer älteren Generation an – und schafft die Voraussetzungen dafür, dass gutes Altern für alle möglich ist.



LH a.D. Dr. Josef Pühringer  
Landesobmann



BR Mag. Franz Ebner  
Landesgeschäftsführer

## **1. Verlässliche Pflege für ein würdevolles Leben im Alter**

Das Thema Pflege muss aufgrund der demografischen Entwicklung oberste Priorität haben. Insbesondere weil sich die Zahl der 85-jährigen und älteren Menschen, also jener Gruppe, in der die Pflegefallwahrscheinlichkeit stark ansteigt, bis 2050 auf rund 96.000 Personen mehr als verdoppeln wird. Gleichzeitig wünschen sich rund 90 % der Menschen, so lange als möglich in den eigenen vier Wänden verbleiben zu können. Jede und jeder im Land muss sich darauf verlassen können, die bestmögliche Pflege und Betreuung zu erhalten und in Würde altern zu können. Daher fordert der OÖ Seniorenbund:

### **Leistbarkeit der 24-Stunden-Betreuung gewährleisten und die Qualität sichern**

- **Erhöhung und anschließend jährliche Valorisierung der Einkommensgrenze** für die Inanspruchnahme der Förderung (dzt. 2.500 Euro), um zu verhindern, dass immer mehr Bezieher herausfallen, denn diese wurde seit der Einführung 2007 nicht angepasst und müsste daher schon bei über 4.000 Euro liegen
  - **Erhöhung und anschließend jährliche Valorisierung der Förderung** für die 24-Stunden-Betreuung (mittelfristiges Ziel: auf € 1.600/Monat bei zwei Betreuern), damit diese leichter leistbar ist
  - **Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität** in der 24-Stunden-Betreuung durch eine verpflichtende Zertifizierung der Agenturen, hier geht es einerseits um die Qualität der Betreuung, andererseits um Fairness gegenüber den Betreuerinnen und Betreuern
  - **Mehr Flexibilität bei innovativen Wohnformen** für die 24-Stunden-Betreuung
- ➔ Eine Nicht-Leistbarkeit der 24-Stunden-Betreuung führt automatisch zu mehr Heimaufenthalt, der teuersten Pflege-Variante für die öffentliche Hand

### **Bessere Unterstützung pflegender Angehöriger**

- **Ausweitung des Angehörigenbonus**, einerseits auf die Pflegestufe 3, andererseits durch Anhebung der maximalen Netto-Einkommensgrenze für pflegende Angehörige, um den Bezieherkreis zu erweitern und die Leistung der pflegenden Angehörigen zu würdigen
- **Ausbau und Leistbarkeit von Tagesbetreuungsangeboten und Kurzzeitpflegeplätzen**, da diese für Bezieher kleinerer Einkommen oft nicht leistbar sind, insbesondere im

Vergleich zu einem dauerhaften Heimplatz, aber eine wichtige Entlastung pflegender Angehöriger darstellen

- **Schaffung und Förderung von stundenweisen Betreuungsangeboten** zur Entlastung pflegender Angehöriger im Alltag
- **Eine kostenlose Pensionsversicherung ab Pflegestufe 1** aufgrund der Pflege eines nahen Angehörigen, auch für Pensionsbezieher, um pflegende Angehörige finanziell besser abzusichern

➔ Pflegende Angehörige – viele von ihnen selbst Teil der Generation 60+ – bilden das Rückgrat unseres Pflegesystems. Ohne ihren Einsatz würde es zusammenbrechen

### **Bessere Unterstützung im Alltag, Selbstständigkeit so lange als möglich erhalten**

- **Verpflichtende PflegegeldEinstufung innerhalb von 3 Monaten**, um rasch für Klarheit und Planungssicherheit zu sorgen
- **Reform des Pflegegeld-Einstufungssystems**, damit es den tatsächlichen Betreuungsaufwand widerspiegelt und nachvollziehbar ist, ein wertschätzender Umgang mit den Betroffenen muss selbstverständlich sein
- **Förderung von digitalen Assistenzsystemen und Alltagshilfen** (Mitfinanzierung durch die Kasse) wie z.B. Sturzsensoren oder Ortungssystemen für Demenzerkrankte, analog zu Rollatoren, Rollstühlen, etc., um einen längeren Verbleib zu Hause zu ermöglichen
- **Auf- und Ausbau sowie Förderung „sorgender Gemeinschaften“**, um das Freiwilligenengagement in der Alltagshilfe zu fördern, etwa mit Besuchs- und Fahrdiensten

### **Altenheime: Wahlfreiheit und Menschen im Mittelpunkt**

- **Freie Wahl des Alten- und Pflegeheims**, unabhängig von Bezirksgrenzen bzw. den Sozialhilfeverbänden, um in der Nähe des Wohnorts verbleiben oder in der Nähe von Verwandten leben zu können
- **Flächendeckende, öffentlich finanzierte, Altenheimseelsorge**, denn gerade zum Lebensende wünschen sich viele Menschen eine geistliche Begleitung

- **Entlastung des Personals durch den Einsatz digitaler Lösungen**, etwa bei der Pflegedokumentation, Dienstplanung oder Sturzprävention, damit mehr Zeit für die Pflege und Betreuung der älteren Menschen bleibt

**Personaloffensive in der Pflege weiterführen**, denn ausreichend qualifiziertes Personal ist die Voraussetzung für eine hochwertige und sichere Pflege

## **2. Hochwertige Gesundheitsversorgung gewährleisten – Prävention stärken**

Das Thema Gesundheit rückt mit zunehmendem Alter immer mehr in den Fokus. Zudem muss aufgrund der demografischen Entwicklung ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheitspolitik und das Gesundheitssystem gelegt werden. Dabei geht es sowohl um Aspekte der qualitativvollen und flächendeckenden medizinischen Versorgung, auf die sich die Menschen verlassen können müssen, als auch des Lebensstils und der Prävention. Daher fordert der OÖ Seniorenbund:

### **Absicherung der wohnortnahen medizinischen Versorgung**

- **Attraktivierung von Kassenstellen** für Allgemeinmediziner (Hausärzte) und Fachärzte, denn eine gute medizinische Versorgung muss für jeden gut erreichbar und leistbar sein, es darf keine Zwei-Klassen-Medizin geben
- **Ausbau von Primärversorgungseinheiten**, um ein breites Angebot aus Mediziner\*innen und Heilberufen nahe bei den Menschen zu schaffen
- **Kein Alterslimit für Ärzte mit Kassenvertrag** (derzeit 70 Jahre), schließlich besteht gerade hier ein Mangel und oft wird die Tätigkeit dann als Wahlarzt fortgesetzt
- **Stärkung der Gesundheitshotline 1450** als Drehscheibe und Anlaufstelle im Gesundheitssystem, auch zur Entlastung insbesondere der Spitalsambulanzen
- **Bessere Patientensteuerung** durch die Hausärzte und die Gesundheitshotline 1450
- **Einführung/Umsetzung einer digitalen Gesundheitsakte** mit allen wichtigen Informationen (Medikamente, Vorerkrankungen, Untersuchungen, etc.), um die Effizienz bei Diagnosen und Behandlungen zu erhöhen

### **Prävention als Prämisse der Gesundheitspolitik**

- **Einführung eines Gesundheitspasses für alle**, in dem wichtige Präventionsmaßnahmen vermerkt werden, nach dem Vorbild des neuen SVS-Vorsorgepasses, um mehr Menschen für Vorsorgeuntersuchungen zu motivieren
- **Mehr Anreize für einen gesunden Lebensstil** in Kombination mit einem Bonus-System bei der Sozialversicherung nach dem Vorbild der SVS (Reduktion des Selbstbehalts, Gesundheitshunderter)

- Österreich hängt bei den gesunden Lebensjahren im europäischen Vergleich hinterher. Dabei kostet Prävention im Vergleich zur Reparaturmedizin wenig, leistet aber einen wichtigen Beitrag dazu, länger gesund zu bleiben, Krankheiten früher zu erkennen und die Pflegebedürftigkeit nach hinten zu verschieben.

**Verkürzung der Wartezeiten für Operationen und wichtige Untersuchungen** für

Seniorinnen und Senioren sowie gleichen Zugang zu Reha- oder Kuraufenthalten wie für Berufstätige, insbesondere in Anbetracht der Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge nur für diese Gruppe, denn auch das ist ein Beitrag zur Gesunderhaltung

**Erhalt der gedruckten Beipackzettel** bei Medikamenten, um niemanden von wichtigen Informationen auszuschließen und Verbesserung dieser in Sachen Lesbarkeit (größere Schrift) und Verständlichkeit

**Ein würdevolles Lebensende für jeden Menschen**

- **Ausreichend Palliativ- und Hospizangebote** im stationären und mobilen Bereich als Schlüssel zu einer guten Sterbebegleitung, denn die Würde des Menschen ist unantastbar, auch wenn das Leben zu Ende geht; auch wenn Schmerz- und Palliativmedizin teuer ist, muss diese für alle, die sie benötigen, gewährleistet sein
- **Verhinderung von Missbrauch bei der Beihilfe zur Selbsttötung**, es darf kein Druck auf stark pflegebedürftige, schwerkranke oder beeinträchtigte Menschen entstehen

### **3. Leistung anerkennen, finanzielle Sicherheit im Alter garantieren**

Die finanzielle Absicherung ist zentral, um in Würde und selbstbestimmt altern zu können und die älteren Menschen haben es sich verdient, ihre Pension und ihren Lebensabend in finanzieller Sicherheit verbringen zu können. Gleichzeitig muss das Pensionssystem natürlich zukunftsfit gemacht werden, damit sich auch künftige Generationen – die heutigen und künftigen Einzahler – darauf verlassen können. Daher fordert der OÖ Seniorenbund:

#### **Wertsicherung der Pensionen und Absicherung des Pensionssystems**

- **Akzeptanz der erworbenen Ansprüche** der in Pension befindlichen Personen, denn diese haben ihr Leben lang gearbeitet und ihre Beiträge ins Pensionssystem eingezahlt
- **Volle Inflationsanpassung für alle Pensionen ab 2028**, zumindest bis zur Höchstbemessungsgrundlage, um das Versicherungsprinzip zu wahren und die Kaufkraft zu sichern; Kleinpensionisten brauchen die Erhöhung für das tägliche Leben, hier darf es keine Anpassungen unter der Inflation geben
- **Verschiebung des Berechnungszeitraums** für die Pensionsanpassung nach hinten, um die tatsächliche Jahresinflation besser abzubilden
- **Rasche Angleichung des tatsächlichen an das gesetzliche Pensionsantrittsalter**, sollten die gesetzten Maßnahmen (Einführung der Teilpension, Änderungen bei der Korridorpension und der Altersteilzeit) nicht ausreichen, sind weitere Reformschritte notwendig (der OÖ Seniorenbund bekennt sich zum Nachhaltigkeitsmechanismus)

**Keine weiteren Belastungen für Pensionistinnen und Pensionisten**, denn diese leisten bereits einen wichtigen Beitrag zur Sanierung des Budgets

#### **Bekämpfung von Altersarmut**

- **Verpflichtendes Pensionssplitting** mit Opt-out Möglichkeit, um vor allem Frauen vor Altersarmut zu schützen
- **Information über die Folgen von Teilzeitarbeit** besonders abseits von Betreuungspflichten für die Höhe der späteren Pension

## Ausbau der 2. und 3. Säule der Altersvorsorge auf freiwilliger Basis

- Die Seniorinnen und Senioren, insbesondere die Baby-Boomer, sind heute nicht nur die Empfänger der Pensionen, sie waren auch die letzten 40/45 Jahre diejenigen, deren Beiträge die Pensionen gesichert haben und die durch ihre Arbeit und ihren Fleiß wesentlich zum Aufschwung in unserem Land beigetragen haben

### Arbeiten im Alter ermöglichen und attraktiv gestalten

- **Besonderes Augenmerk auf den Arbeitsmarkt 55+**, denn ältere Menschen sind am häufigsten von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen und haben es besonders schwer, wieder einen Arbeitsplatz zu finden
- **Altersgerechtes Arbeitsumfeld**, dazu zählen altersgerechte Arbeitsplätze und Aufgaben, altersgerechte Arbeitsmodelle, ein Fokus auf gesundheitserhaltende Maßnahmen und lebensbegleitendes Lernen, damit die Menschen auch möglichst lange im Arbeitsprozess bleiben können
- **Zuordnung „alt = teuer“ muss aus den Köpfen raus**, denn wer ältere Arbeitnehmer pensioniert, pensioniert auch viel Fachwissen und Erfahrung
- **Arbeiten im Alter muss sich finanziell lohnen**

### Seriöse Diskussion und Darstellung der Pensionskosten

- **Darstellung/Trennung von „echten“ Kosten** (tatsächlicher Staatszuschuss) **und Sozialleistungen** wie Ausgleichzulagen, Ersatzzeiten oder Gesundheitsleistungen, denn dann wird deutlich, dass rund ein Viertel keine echten Pensionskosten sind
- **Sozialleistungen aus dem Pensionstopf und in den Sozialtopf**
- **Berücksichtigung der Ruhegehälter für die Beamten**, denn der Staat zahlt in der aktiven Zeit keine Dienstgeberbeiträge
- **Berücksichtigung der Steuerleistung** der Senioren sowie der **Beiträge der Senioren zur Sanierung des Staatshaushalts**, wie die Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge, die Pensionsanpassungen für mittlere Pensionen 2026, die Teilpension und die Einschränkungen bei der Korridor pension und der Altersteilzeit

#### **4. Gesellschaftliche und politische Teilhabe sichern – Zusammenhalt stärken**

Das Älterwerden und „die Alten“ haben sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Die Alten von heute und morgen sind nicht die Alten von gestern und sie sind auch keine homogene Gruppe – es gibt die 60 bis 75-Jährigen, die 75 bis 85-Jährigen und die Hochbetagten über 85 Jahren. Erstere, aber auch sehr viele aus der zweiten Gruppe sind meist fit, aktiv, engagiert und wollen mitbestimmen. Politik und Gesellschaft sind gefordert, der Lebensrealität der „neuen Alten“ gerecht zu werden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Daher fordert der OÖ Seniorenbund:

##### **Einen neuen Blick auf die „neuen Alten“**

- **Nicht die Kosten, sondern die Bedeutung** der Generation 60+ für die Gesellschaft in den Vordergrund rücken, denn in der öffentlichen Wahrnehmung werden Senioren oft nur als Kostenfaktor gesehen, das greift aber viel zu kurz
- **Mehr Wertschätzung für die Leistungen der älteren Generation**, denn die ältere Generation ist ein Schatz für die Gesellschaft (Pflege, Kinderbetreuung, Ehrenamt), zudem ist sie auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor

##### **Wahlfreiheit bei digitalen Angeboten**

- **Zugang zu Förderungen, Anträgen, Behörden, Bankgeschäften unabhängig von digitalen Fähigkeiten ohne (finanzielle) Nachteile**
- **Weiterbestehen analoger Angebote**, etwa durch Ansprechpartner, Telefon, Papierformulare für einen angemessenen Zeitraum
- **Niederschwellige Angebote** zum Einstieg in die digitale Welt und zur Information und Weiterbildung in digitalen Fragen

➔ Die Seniorinnen und Senioren von heute, insbesondere die Höheraltrigen, sind in der Regel nicht in der digitalen Welt groß geworden, sie sind keine Digital Natives

## **Mitbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und Ende jeglicher Altersdiskriminierung**

- **Volle Mitbestimmung in den Gremien der ÖGK**, denn die Pensionisten stellen mehr als ein Viertel der Versicherten dar und nur für diese Gruppe wurden die Beiträge erhöht, aber sie haben kein Mitspracherecht
- **Vertretung in gesetzgebenden Gremien auf Bundes- und Landesebene sowie in den Gemeinden**, denn nur Senioren bzw. ihre Vertreter kennen die Lebenssituation und Anliegen der älteren Generation
- **Volle und frühzeitige Einbindung des Seniorenrats** bei für Senioren relevanten Themen wie der Pensionsanpassung, denn dieser ist den Sozialpartnern gleichgestellt und muss daher eingebunden und nicht informiert werden
- **Erhalt des Bargelds und Wahlfreiheit bei der Bezahlung**, denn Bargeld bedeutet für Seniorinnen und Senioren Freiheit, Selbstbestimmung und Sicherheit
- **Faire Bedingungen für Senioren** bei Versicherungen und Bankgeschäften, denn viele Senioren sind fit und aktiv und haben ein sicheres Einkommen
- **Keine Führerscheinüberprüfungen ab einem gewissen Alter**, denn die Fahrtauglichkeit hängt nicht vom Alter, sondern von individuellen Umständen ab

## **Kampf gegen die Einsamkeit im Alter**

- **Das Thema Einsamkeit noch mehr in den Fokus von Gesellschaft und Politik rücken**, denn sie hat das Potenzial, eine Volkskrankheit zu werden, insbesondere bei den Älteren, von denen viele allein leben
  - **Gezielte Maßnahmen, die der Einsamkeit entgegenwirken**, etwa innovative Wohnformen, Förderung der Mobilität, Belebung der Ortszentren, „sorgende Gemeinschaften“
  - **Technik ist kein Ersatz für zwischenmenschliche Beziehungen**, sie ist ein Werkzeug, das den Alltag und die Kommunikation erleichtern kann
- ➔ Hier kommt auch dem OÖ Seniorenbund mit den vielen Ortsgruppen und den zahlreichen Gemeinschaftsaktivitäten eine besondere Rolle zu

**Miteinander der Generationen fördern:** Förderung des Austausches und des Verständnisses zwischen den Generationen, beispielsweise durch Mehrgenerationenhäuser, ehrenamtliche Tätigkeiten, Oma-Dienste, Kooperationen von Senioreneinrichtungen und Kindergärten und Schulen

## **5. Gut, selbstbestimmt und sicher leben, wo man zu Hause ist**

Ab der Pensionierung steigt die Zeit, die man in den eigenen vier Wänden bzw. im Heimatort verbringt in der Regel deutlich, und mit weiter steigendem Alter nimmt sie auch weiter zu.

Umso wichtiger ist es, die Wohn- und Lebensqualität sowie die Selbstständigkeit in der vertrauten Umgebung so lange als möglich zu erhalten. Daher fordert der OÖ Seniorenbund:

### **Altersgerechtes Wohnen fördern**

- **Innovative Wohnformen forcieren und fördern**, wie etwa Mehrgenerationenwohnen, Senioren-Wohngemeinschaften, ortsnahe Seniorenwohnungen, um die Lebensqualität zu erhalten und auch der Einsamkeit entgegenzuwirken
- **Möglichkeit der Antragsstellung bei behindertengerechtem Umbau im Nachhinein**, um oft dringende Umbauvorhaben rasch realisieren zu können
- **Bewusstseinsbildende Maßnahmen für rechtzeitige altersgerechte Adaptierungen** bzw. **einen barrierefreien Neubau** sowie eine **Attraktivierung/Förderung dieser Maßnahmen**, denn wer sich rechtzeitig bzw. bereits in jungen Jahren ein barrierefreies Zuhause schafft, wird später nicht auf Renovierungsförderungen angewiesen sein

### **Mobilität so lange als möglich erhalten**

- **Ausbau des öffentlichen Verkehrs**, sodass es auch in ländlichen Gebieten regelmäßige und gute Verbindungen gibt
  - **Förderung neuer Mobilitätskonzepte**, wie etwa Seniorentaxis, Einkaufstaxis oder Arzttaxis
  - **Erhalt der individuellen Mobilität**, durch Fahrsicherheitstrainings für Autos und insbesondere auch für E-Bikes sowie Informationen über Neuerungen
  - **Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen als Fußgeher**, etwa bei Gehsteigen, Übergängen oder Ampelschaltungen
- ➔ Mobilität bedeutet für ältere Menschen Unabhängigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Lebensqualität, insbesondere in ländlichen Gebieten

**Nahversorgung sichern** durch die Erhaltung und Schaffung von Geschäften und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in möglichst vielen Orten

**Ein sicheres Lebensgefühl fördern**

- **Entschlossener Kampf der Betrugs-, Einbruchs- und Cyberkriminalität** durch verstärkte Informations- und Präventionsangebote (z.B. Vorträge, Kampagnen) sowie ausreichend Personal, denn ältere Menschen sind besonders häufig Opfer von Betrugs- und Cyberkriminalität
- **Hohe Sicherheitsstandards zum Schutz persönlicher Daten im Online-Bereich**

70  
Jahre

Zukunft  
braucht  
Herkunft  
OÖ SENIORENBUND



Obere Donaulände 7, 4020 Linz, Tel.: 0732/775311-0,  
office@ooe-seniorenbund.at, www.ooe-seniorenbund.at

